

Aus den *Badischen Neuesten Nachrichten* (Redaktion Pforzheim) vom 9./10. Oktober 2010

Was die Leser lesen

DER DREH: Welches Buch haben sie als erstes in ihrem Leben in den Händen gehalten? Welche Literatur ist interessant und wo schmökern sie am liebsten? Eine Seite über die Lesegewohnheiten der Pforzheimer.



Samstag, 9. / Sonntag, 10. Oktober 2010

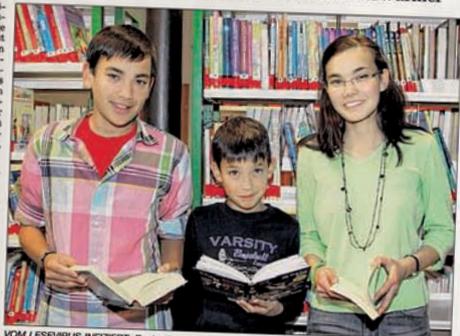
LESEN IM ENZKREIS

Ausgabe Nr. 234 - Seite 31

Schmökern, bis die Augen zufallen

Lukas, Benjamin und Daniela aus Königsbach-Stein sind wahre Bücherwürmer

Lukas, Benjamin und Daniela Egger aus Königsbach sind richtige Leseratten. Ihre Begeisterung für Bücher scheint ihnen in die Wiege gelegt worden zu sein, denn bei Eggerts lässt die ganze Familie gern und viel. „Wenn wir ein gutes Buch haben, empfehlen wir es uns gegenseitig“, sagt die 18-jährige Daniela. Im Gegensatz zu ihren jüngeren Brüdern, die sich das Lesen nach gutem Vorbild in der Familie schon vor dem Schuleintritt selbst beigebracht haben, hat Daniela lesen „ganz normal in der Schule gelernt, aber ziemlich schnell. Ich lese mich begeistert hat, dass solche Buchstaben eine ganze Geschichte erzählen können“, sagt die angehende Abiturientin.



VOM LESEWIRTSCHAFTS INFLUENZIERT: Benjamin, Lukas und Daniela Egger sind Stammgäste in der Gemeindebücherei in Königsbach. Alle drei lesen gern und viel, wie ihre Eltern übergibt auch. Foto: Faulhaber

Stammgäste in der Gemeindebücherei

Eines ihrer ersten Bücher sei eine Missionarsgeschichte gewesen, erinnert sie sich, dann kamen Märchenbücher, „Pferle-, Pucki- oder Nesthäkchengeschichten. Merle-, Pucki- oder Biografen, ab und zu auch Krimis und Erzählungen von Elisabeth Drostsch.“ Weil Daniela vor dem Abitur selbst beigebracht haben, hat Daniela lesen „ganz normal in der Schule gelernt, aber ziemlich schnell. Ich lese mich begeistert hat, dass solche Buchstaben eine ganze Geschichte erzählen können“, sagt die angehende Abiturientin.

Der zehnjährige Lukas ist wie seine Geschwister „schon ganz lang“ Stammgast in der Gemeindebücherei. Bereits als Sechsjähriger sei er sein erstes Buch – „Tante Olgas Windmühle“ – gelesen. Jetzt mag er am liebsten Abenteuerbücher, Spannendes, wie die drei anderen oder Tiger Tim. „Ich lese jeden Abend im Bett. Bis die Augen müde werden.“ Empfohlen wurde Lukas das Buch „Stärke als 1000 Wasserbüffel“ von Hildegard Horie.

„Das hab' ich in der dritten Klasse vorgestellt.“ So gut, dass er eine Eins dafür bekommen hat. Für den Wahl-Pforzheimer dürfte es gern ein paar mehr sein. Er liest nämlich leidenschaftlich gerne Krimis. Besonders schwedische oder die aus dem Allgäu. Als nächstes nimmt der Disponent den neuesten Fall von Hakan Nesser. Detektiv, Inspektor Barbavotti, in die Hand. Angefangen hat seine Vorliebe für Krimis mit Agatha Christie. Viele Thriller der Grande Dame der Mord-Geschichte hat der 44-Jährige in seiner Jugend in der Gemeindebücherei ausgelesen und dabei ein Faible für Hercule Poirot entwickelt. Besonders gerne liest Schuchert, der aus der Nähe von Starnberg stammt, im Zug, auf der Couch oder an einem schönen Platzchen im Grünen.

Bücher hatte Cornelia Günther aus Königsbach-Stein schon immer gerne. Bliebenden Eindruck hat ihr erstes Dreh-, Zieh- und Klapp-Buchstabenbuch hinterlassen. Als Jugendliche liebte sie bergeweise Bücher aus der Bibliothek. Heute kauft sie sich Krimis, historische Romane und vor allem noch spannend sein, so dass man es einfach nicht weglassen will“, sagt sie. So ein Roman ist für sie „Das Lächeln der Fortuna“ von Rebecca Gable. Auch Die Säulen der Erde“ von Ken Follet fand sie sehr spannend sowie die „Drachenläufer“ von Khaled Hosseini und „Der Schatten des Wides“ von Carlos Ruiz Safón.

„Lesen gehört zum Chillen“

Simon und Adrian schmökern bereits seit der ersten Klasse

Jungen lesen nicht gerne? Simon und Adrian Palz aus Sternfels beweisen das Gegenteil. Seit der ersten Schulklassen schmökern die Brüder begeistert: „Ich lese nachmittags, wenn ich mich langweile, abends vor dem Schlafen und im Winter“, berichtet der zehnjährige Simon.

Wenn ein spannendes Buch auf ihn wartet – derzeit ist das „Snakehead“ von Anthony Horowitz – gibt es auch für den zwölfjährigen Bruder kein Halten mehr. Selbst die 15-Minuten-Pause nach der Schule vor dem Mittagessen reicht aus, um sich in die Ge-Alex Riders zu vertiefen. „Lesen gehört zum Chillen dazu“, findet der Siebkidler. „Was ein gutes Buch auszeichnet? Über die Frage muss Simon nicht lange nachdenken. „Mein Lieblingsautor ist Thomas Breina. Mein erstes Buch war „13 blaue Katzen“ über die Knickerbocker-Bande.“ Mittlerweile ist die Grassel-Club-Bücherei seine Nummer eins. „Ich habe schon 15 von über 20 Bänden gelesen.“ Mit gutem Grund: „Da erleben Freunde etwas zusammen. Es gibt einen Schurken, und jeder Spuk hat ein Ende. Außerdem gibt es zwischenhand Rätzel, die man selbst lösen kann“, zählt Simon die Pluspunkte auf.

Über die Knickerbocker-Bande.“ Mittlerweile ist die Grassel-Club-Bücherei seine Nummer eins. „Ich habe schon 15 von über 20 Bänden gelesen.“ Mit gutem Grund: „Da erleben Freunde etwas zusammen. Es gibt einen Schurken, und jeder Spuk hat ein Ende. Außerdem gibt es zwischenhand Rätzel, die man selbst lösen kann“, zählt Simon die Pluspunkte auf.

„Bei uns zu Hause wurde viel vorgelesen“

Solange Dorothea Gutscher aus Kellersweiler denken kann, bekamen sie und ihre vier Geschwister an jedem Weihnachtsfest ein Buch geschenkt. Sonst gab es nicht viel, aber Bücher waren in der Familie ohnehin mit dem Wichtigste. „Bei uns wurde viel vorgelesen“, erinnert sie sich noch gut an ihre Kindheit. Da sie die Jüngste war, kam sie am längsten in diesen Genuss: „Meine Schwester und ich lagen im Bett und haben Rotz und Wasser gebuhlt bei „Onkel Tom's Hütte“.“

An ihr ältestes Buch kann sie sich nicht erinnern. „Hansi und Nanni“ jedenfalls ging mir auf den Wecker, genauso wie Karl May“, sagt sie. Ewig in Erinnerung geblieben ist ihr aber das Buch mit dem Titel „Ich spucke gegen den Wind“. Eine Geschichte, in der sie sich in der Pubertät selbst wiederfand. „Was sie am Liebsten liest?“ Im Winter Dickens. Gern auch immer wieder einen guten Krimi. In der Kuscheldecke am großen Fenster, bei dem Hand Paula daneben und ab und zu in den Park gehen. „Das ist es.“

„Lesen ist für mich wie Urlaub“

Unterm Apfelbaum lesen, das würde Vroni Schneider aus Ottenhausen gerne öfter. Als Mama von Marie (7) und Lea (3) muss die 38-Jährige ihre Mausestunde jedoch auf den Abend verlegen, wenn die Tochter schlafen. „Lesen ist für mich wie Urlaub, wie Abtauchen in eine andere Welt“, so die Querbeetleserin, die sich von Biografen, Krimis, Fantasy, Romanen, Sachbücher bis hin zu Reiseberichten nach für jegliche Literatur interessiert.

„Talkshows geben oft gute Buchtipps. Ich spreche aber auch gern Buchhändler an und teile sie. Die Empfehlung „Mein zauberhafter Garten“ von Sarah Addison Allen fand ich deshalb so gut, dass sie den Wälder innerhalb von vier Tagen durchnah. Und das, obwohl der Lesebestand erst um 22 Uhr begann. Schneiders derzeitiger Favorit ist „Ohne Geld bis ans Ende der Welt“ von Michael Wiggen. Erzählt wird die abenteuerliche Geschichte einer Reise, die in Köln beginnt und in 150 Tagen 35 000 Kilometer durch sieben Länder führt und in der...

Gefesselt bis in die Morgenstunden

Was es Menschen gibt, die bei der Bettlektüre Daffodils einfallen können, kann Gudrun Kraft aus Wittersen ebenfalls nicht glauben. „Sobald sie ein Buch in se-

nen Händen gehalten hat, bin ich hellwach“, schildert die 60-Jährige. Tatsächlich kann sie spannende Romane oder spirituelle Erzählungen nur schwer zur Seite legen. „Da kann es schon einmal fünf Uhr morgens werden.“ Schnell haben sich neben „Meine Freundin Isabelle“, englische Kriminalgeschichten und Lyrik eingereiht. Auch die Liebe zur sprachlichen und lateinamerikanischen Kultur spiegelt sich im Bücherregal der Weltenbummlerin wieder.

Am liebsten macht es sich Gudrun Kraft zu Hause auf der Couch gemächlich. An lauen Sommerabenden ist die Terrasse ein willkommener Platz zum Lesen. Manchmal gönnt sie sich während der Hausarbeit ein kleines Gedicht, das ihr für den Rest des Tages „ein unbelebtes Gedicht“ beschert. „Die Hütte“ von William P. Young, kann Kraft besonders weiterempfehlen. Er erzählt von einer wunderbaren Begegnung mit Gott.

Text/Foto: zae

Krimi-Fan mit Faible für Vierbeiner

5 000 Bücher kann ein Mensch in seinem Leben lesen. Das hat Thomas Schuchert in seinem Fall von Hakan Nesser Detektiv, Inspektor Barbavotti, in die Hand. Angefangen hat seine Vorliebe für Krimis mit Agatha Christie. Viele Thriller der Grande Dame der Mord-Geschichte hat der 44-Jährige in seiner Jugend in der Gemeindebücherei ausgelesen und dabei ein Faible für Hercule Poirot entwickelt. Besonders gerne liest Schuchert, der aus der Nähe von Starnberg stammt, im Zug, auf der Couch oder an einem schönen Platzchen im Grünen.

Beim Lesen kann ich herrlich abschalten und zur Ruhe kommen“, sagt der Bücherwurm. Der noch etwas sehr mag Hunde und Katzen. Die ultimative literarische Kombination wäre für ihn ein Krimi mit einem vierbeinigen Detektiv eigenlich“, sagt der Krimi-Fan lachend, „warum ist das noch niemand drauf gekommen?“

Text/Foto: to

Eintauchen in eine andere Welt

Bücher hatte Cornelia Günther aus Königsbach-Stein schon immer gerne. Bliebenden Eindruck hat ihr erstes Dreh-, Zieh- und Klapp-Buchstabenbuch hinterlassen. Als Jugendliche liebte sie bergeweise Bücher aus der Bibliothek. Heute kauft sie sich Krimis, historische Romane und vor allem noch spannend sein, so dass man es einfach nicht weglassen will“, sagt sie. So ein Roman ist für sie „Das Lächeln der Fortuna“ von Rebecca Gable. Auch Die Säulen der Erde“ von Ken Follet fand sie sehr spannend sowie die „Drachenläufer“ von Khaled Hosseini und „Der Schatten des Wides“ von Carlos Ruiz Safón.

„Es ist toll, wenn man beim Lesen in eine völlig andere Welt eintauchen kann.“ Was Cornelia Günther lesen will, entscheidet sie oft anhand der Klappentexte. Oder Bekannte vor. Jeden Abend vor dem Schlafengehen liest sie ein Wochenende auch gerne gemütlich auf dem Balkon. „Ich lese jedes Buch zu Ende, auch wenn ich es nicht so gut finde.“ Ein Buch, das ihr gefallen hat, liest sie dann im Bekann-

tenkreis zum Lesen aus.

Text/Foto: to

Auf Bahnreisen

Schon als

ZEITUNG: Badische Neueste Nachrichten

AUFLAGE: 133.600

KONTAKT: Hansjörg Ebert

TELEFON: (07231)

37 89 94 34

E-MAIL: redaktion.pforzheim@bnn.de

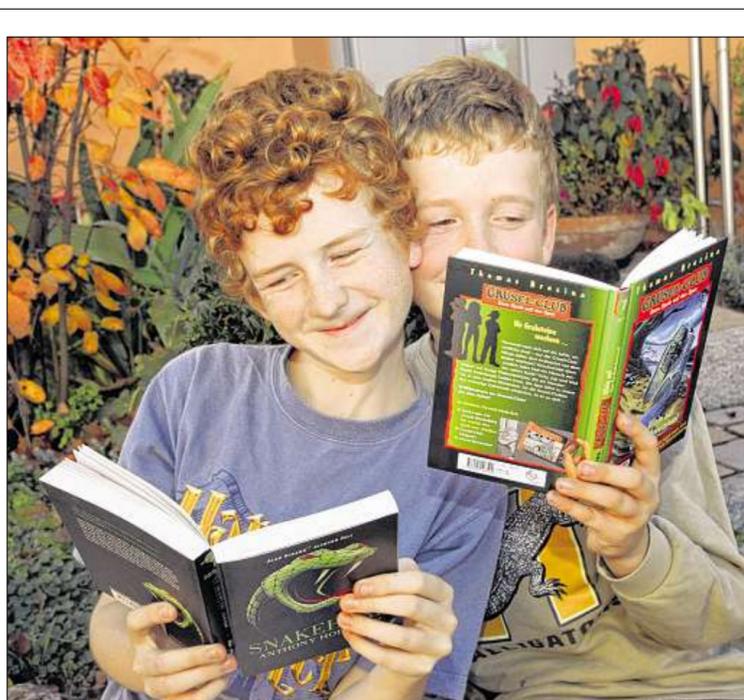
DIE UMSETZUNG: Zur Frankfurter Buchmesse wollte Redak-

teur Hansjörg Ebert das Thema Lesen mit einem lokalen Drehscheibe ins Blatt bringen. So entwickelte er die Idee, eine Seite über die Lesegewohnheiten der Pforzheimer zu machen. Dafür wandte er sich an die freien Mitarbeiter der Redaktion und schrieb eine Rundmail. „Darin habe ich meine Vorstellungen genau formuliert, damit die Texte einen ähn-

lichen Ausgangspunkt haben“, sagt Ebert. Das Foto für die einzelnen Artikel sollte das Thema Buch in Szene setzen. Um an die lesewütigen Pforzheimer zu kommen, fragten die freien Mitarbeiter im Bekanntenkreis herum. Da Jugendliche genauso wie Senioren oder Menschen mittleren Alters für den Pforzheimer Kurier schreiben, waren

alle Altersstrukturen abgedeckt. „Der Auftrag ist gut angekommen und die Freien haben schnell geliefert“, sagt Ebert. Insgesamt habe die Aktion etwa eine Woche Vorbereitungszeit gebraucht.

Hansjörg Ebert ist Redakteur beim Pforzheimer Kurier, einer Lokalausgabe der Badischen Neuesten Nachrichten (Karlsruhe).



LESEKRAUT: Simon und Adrian Pelz aus Sternenfels investieren sogar ihr Taschengeld in Lesestoff, insbesondere wenn es um Schurken, Spuk, Rätsel und Freundschaft geht. Foto: Hansen

„Lesen gehört zum Chillen“

Simon und Adrian schmökern bereits seit der ersten Klasse

Jungen lesen nicht gerne? Simon und Adrian Pelz aus Sternenfels beweisen das Gegenteil. Seit der ersten Schulklasse schmökern die Brüder begeistert: „Ich lese nachmittags, wenn ich mich langweile, abends vor dem Schlafen und im Winter“, berichtet der zehnjährige Simon. Wenn ein spannendes Buch auf ihn wartet – derzeit ist das „Snakehead“ von Anthony Horowitz – gibt es auch für den zwölfjährigen Bruder kein Halten mehr: Selbst die 15-Minuten-Pause nach der Schule vor dem Mittagessen reicht aus, um sich in die Geschichte um den Agenten wieder Willen, Alex Riders, zu vertiefen. „Lesen gehört zum Chillen dazu“, findet der Siebtklässler. Was ein gutes Buch auszeichnet? Über diese Frage muss Simon nicht lange nachdenken: „Mein Lieblingsautor ist Thomas Brezina. Mein erstes Buch war ‚13 blaue Katzen‘

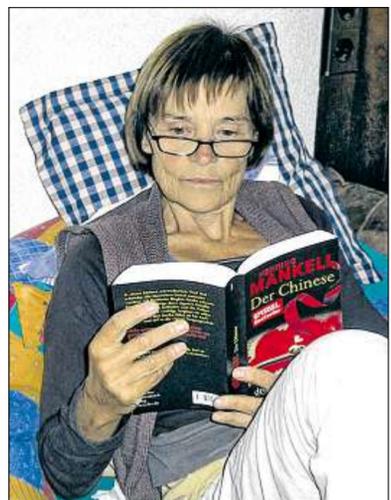
über die Knickerbocker-Bande.“ Mittlerweile ist die Grusel-Club-Reihe seine Nummer eins. „Ich habe schon 15 von über 20 Bänden gelesen.“ Mit gutem Grund: „Da erleben Freunde etwas zusammen. Es gibt einen Schurken, und jeder Spuk hat ein Ende. Außerdem gibt es zwischendurch Rätsel, die man selbst lösen kann“, zählt Simon die Pluspunkte auf. Ihr Hobby lassen sich die Geschwister einiges kosten. Nicht nur auf dem Wunschzettel an die Oma steht Lesenachschub. „Auf einem Flohmarkt habe ich das Taschengeld eines halben Jahres für 30 Bände der ‚Drei Fragezeichen‘ ausgegeben. Ich habe alle Bände gekauft, die ich gefunden habe“, erinnert sich Adrian. Der Großeinkauf war auf alle Fälle jeden Cent wert. Schließlich werden manche Exemplare sogar doppelt und dreifach gelesen.

„Bei uns zu Hause wurde viel vorgelesen“

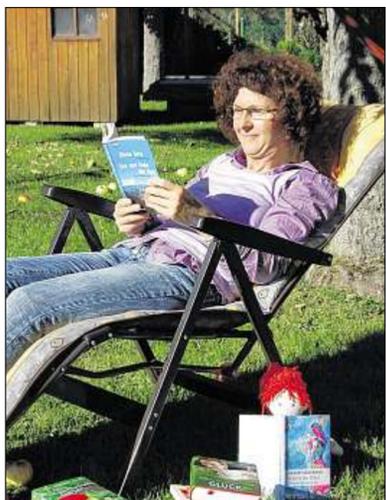
Solange Dorothea Gutscher aus Kelttern-Weiler denken kann, bekamen sie und ihre vier Geschwister an jedem Weihnachtsfest ein Buch geschenkt. Sonst gab es nicht viel, aber Bücher waren in der Familie ohnehin mit das Wichtigste. „Bei uns wurde viel vorgelesen“, erinnert sie sich noch gut an ihre Kindheit. Da sie die Jüngste war, kam sie am längsten in diesen Genuss: „Meine Schwester und ich lagen im Bett und haben Rotz und Wasser geheult bei ‚Onkel Toms Hütte‘.“ An ihr allererstes Buch kann sie sich nicht erinnern. „Hanni und Nanni“ jedenfalls gingen mir auf den Wecker, genauso wie Karl May“, sagt sie. Ewig in Erinnerung geblieben ist ihr aber das Buch mit dem Titel: „Ich spucke gegen den Wind“. Eine Geschichte, in der sie sich in der Pubertät selber wiederfand. Was sie am liebsten liest? „Im Winter Dickens. Gern auch immer wieder einen guten Krimi. In der Kuschelecke am großen Fenster, den Hund Paula daneben und ab und zu in den Garten gucken – Das ist es.“ Dorothea Gutschers Lieblingsautor ist John Irving. Warum? „Weil man weinen und lachen gleichzeitig kann. Ich kenne keinen Schriftsteller, der so absurde Situationen schafft, die grausam und dabei wahnsinnig komisch sind.“ Neues von Irving muss immer sofort her. Da sind Zeit und Raum, Waschmaschine und fallendes Laub schnell vergessen.

„Lesen ist für mich wie Urlaub“

Unterm Apfelbaum lesen, das würde Vroni Schneider aus Ottenhausen gerne öfter. Als Mama von Marie (7) und Lea (3) muss die 38-Jährige ihre Musestunden jedoch auf den Abend verlegen, wenn die Töchter schlafen. „Lesen ist für mich wie Urlaub, wie Abtauchen in eine andere Welt“, so die Querbeetleserin, die sich von Biografien, Krimis, Fantasy, Romanen, Sachbüchern bis hin zu Reiseberichten nahezu für jegliche Literatur interessiert. „Talkshows geben oft gute Buchtipps. Ich spreche aber auch gern Buchhändler an und frage sie nach ihrer Lieblingslektüre“, berichtet sie. Die Empfehlung „Mein zauberhafter Garten“ von Sarah Addison Allen fand Schneider dabei so gut, dass sie den Wälzer innerhalb von vier Tagen durch hatte. Und das, obwohl ihr Leseabend erst um 22 Uhr begann. Schneiders derzeitiger Favorit ist „Ohne Geld bis ans Ende der Welt“ von Michael Wigg. Erzählt wird die abenteuerliche Geschichte einer Reise, die in Köln beginnt und in 150 Tagen 35 000 Kilometer durch sieben Länder führt und in der Antarktis endet. „Das Buch bringt zum Nachdenken“, lautet ihr Resümé. Und damit ist erst mal Schluss mit der Ruhe unterm Apfelbaum. Hirschhausens „Glück“, Mankells „Chinise“ und auch Chapmanns „Fünf Sprachen der Liebe“ müssen noch ein Weilchen auf dem Stapel verharren. Denn jetzt ist Vorlesezeit für die Kinder.



DOROTHEA GUTSCHER schmökert vorzugsweise in der Kuschelecke am Fenster. Foto: Viehweg

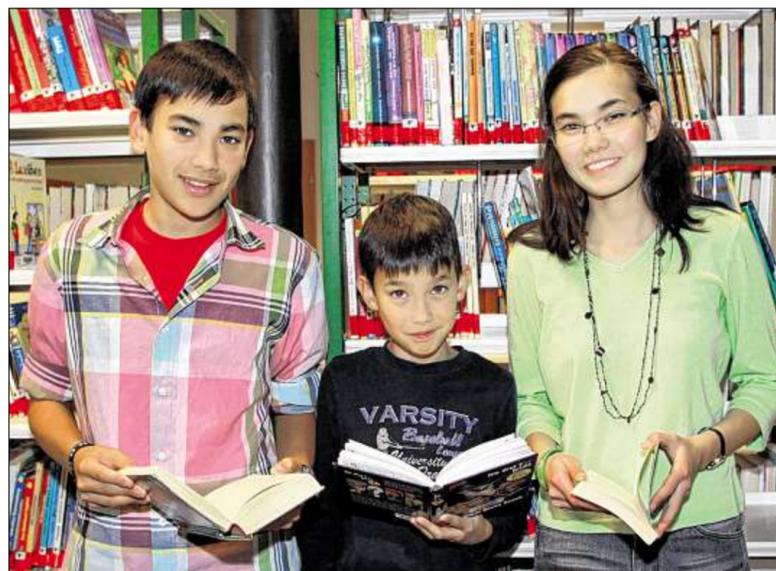


VRONI SCHNEIDER aus Ottenhausen liest gerne im Garten unterm Apfelbaum. Foto: Ganzhorn

Schmökern, bis die Augen zufallen

Lukas, Benjamin und Daniela aus Königsbach-Stein sind wahre Bücherwürmer

Lukas, Benjamin und Daniela Egger aus Königsbach sind richtige Leseratten. Ihre Begeisterung für Bücher scheint ihnen in die Wiege gelegt worden zu sein, denn bei Eggerts liest die ganze Familie gern und viel. „Wenn wir ein gutes Buch haben, empfehlen wir es uns gegenseitig“, sagt die 18-jährige Daniela. Im Gegensatz zu ihren jüngeren Brüdern, die sich das Lesen nach gutem Vorbild in der Familie schon vor dem Schuleintritt selbst beigebracht haben, hat Daniela lesen „ganz normal in der Schule gelernt, aber ziemlich schnell, auch weil mich begeistert hat, dass solche Buchstaben eine ganze Geschichte erzählen können“, sagt die angehende Abiturientin.



VOM LESEVIRUS INFIZIERT: Benjamin, Lukas und Daniela Egger sind Stammgäste in der Gemeindebücherei in Königsbach. Alle drei lesen gern und viel, wie ihre Eltern übrigens auch. Foto: Faulhaber

Stammgäste in der Gemeindebücherei

Eines ihrer ersten Bücher sei eine Missionarsgeschichte gewesen, erinnert sie sich, dann kamen Mädchenbücher, Pferde-, Pucki- oder Nesthäkchengeschichten. „Jetzt lese ich gerne Biografien, ab und zu auch Krimis und Erzählungen von Elisabeth Dreisach.“ Weil Daniela vor dem Abitur viel zu lernen hat, liest sie nur abends im Bett. Auch anspruchsvolle Literatur. Kafka, Kleist und Dürrenmatt sind jetzt Pflichtlektüre in der Schule – für Daniela haben alle drei ihren Reiz. Ihre Leseempfehlung? „Biografien. Da kann man einiges erfahren fürs eigene Leben“, meint sie.

Der zehnjährige Lukas ist wie seine Geschwister „schon ganz lang“ Stammgast in der Gemeindebücherei. Bereits als Sechsjähriger hat er sein erstes Buch – „Tante Olgas Windmühle“ – gelesen. Jetzt mag er am liebsten Abenteuerbücher, Spannendes, wie die drei Fragezeichen oder Tiger Tim. „Ich lese jeden Abend im Bett. Bis die Augen müde werden.“ Empfehlen würde Lukas das Buch „Stärker als 1 000 Wasserbüffel“ von Hildegard Horie.

„Das hab' ich in der dritten Klasse vorgestellt.“ So gut, dass er eine Eins dafür bekam. Sein zweiter Vorschlag wäre „Uli und der ungelöste Fall“ von Andreas Schwantge. „Alle beide sind sehr spannend und gut beschrieben“, sagt Lukas, der wie seine Geschwister – ein 16-jähriger Bruder gehört auch noch dazu – jetzt ins Gymnasium geht. Benjamin (14), der ebenfalls schon als Vorschulkind lesen konnte, hat sich über ein Buch,

in dem einzelne Begriffe durch Bilder ersetzt waren, fürs Lesen begeistert. Dann folgte eine Piratengeschichte. Zur Zeit steht Karl May bei ihm hoch im Kurs sowie wahre Geschichten, Lebensberichte und Jugendromane von Anthony Horowitz. Auch englische Bücher. Benjamin empfiehlt Karl May-Bücher: „Den ganzen Orient-Zyklus. Das ist so realistisch geschrieben, man kann sich das sehr gut vorstellen. Und es ist auch sehr spannend.“ ufa

Gefesselt bis in die Morgenstunden

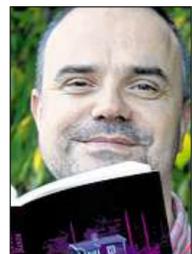
Dass es Menschen gibt, die bei der Bettelkurre einschlafen können, kann Gudrun Kraft aus Wilferdingen einfach nicht glauben. „Sobald ich ein Buch in seinen Bann gezogen habe, bin ich hellwach“ schildert die 60-Jährige. Tatsächlich kann sie spannende Romane oder spirituelle Erzählungen nur schwer zur Seite legen: „Da kann es schon einmal fünf Uhr morgens werden.“ Schnell haben sich neben „Meine Freundin Isabelle“, dem einstigen Lieblingsbuch, englische Kriminalgeschichten und Lyrik eingereiht. Auch die Liebe zur spanischen und lateinamerikanischen Kultur spiegelt sich im Bücherregal der Weltenbummlerin wider. Am liebsten macht es sich Gudrun Kraft zu Hause auf der Couch gemütlich. An lauen Sommerabenden ist die Terrasse ein willkommener Platz zum Lesen. Manchmal gönnt sie sich während der Hausarbeit ein kleines Gedicht, das ihr für den Rest des Tages „ein unbeschreibliches Gefühl“ beschert. „Die Hütte“, einen spirituellen Roman des kanadischen Autors William P. Young, kann Kraft besonders weiterempfehlen. Er erzählt von einer wunderbaren Begegnung mit Gott. Text/Foto: zac



Gudrun Kraft

Krimi-Fan mit Faible für Vierbeiner

5 000 Bücher kann ein Mensch in seinem Leben lesen. Das hat Thomas Schuckert irgendwo gehört. Für den Wahl-Pforzheimer dürften es gern ein paar mehr sein. Er liest nämlich leidenschaftlich gerne Krimis. Besonders schwedische oder die aus dem Allgäu. Als nächstes nimmt der Disponent den neuesten Fall von Hakan Nessers Detektiv, Inspektor Barbarotti, in die Mangel. Angefangen hat seine Vorliebe für Krimis mit Agatha Christie. Viele Thriller der Grande Dame der Mord-Geschichten hat der 44-Jährige in seiner Jugend in der Gemeindebibliothek ausgeliehen und dabei ein Faible für Hercule Poirot entwickelt. Besonders gerne liest Schuckert, der aus der Nähe von Sternenfels stammt, im Zug, auf der Couch oder an einem schönen Plätzchen im Grünen. „Beim Lesen kann ich herrlich abschalten und zur Ruhe kommen“, sagt der Bücherwurm, der noch etwas sehr mag: Hunde und Katzen. Die ultimative literarische Kombination wäre für ihn ein Krimi mit einem vierbeinigen Detektiv oder einem auf Samtpfoten – „das wär's doch eigentlich“, sagt der Krimi-Fan lachend, „warum ist da noch niemand drauf gekommen?“ Text/Foto: to



Thomas Schuckert

Eintauchen in eine andere Welt

Bücher hatte Cornelia Günther aus Königsbach-Stein schon immer gerne. Bleibenden Eindruck hat ihr erstes Dreh-, Zieh- und Klapp-Buchstabenbuch hinterlassen. Als Jugendliche lieb sie bergeweise Bücher aus der Bibliothek. Heute kauft sie sich Krimis, historische Romane und vor allem Thriller. „Ein Buch muss spannend sein, so dass man es einfach nicht weglegen will“, sagt sie. So ein Roman ist für sie „Das Lächeln der Fortuna“ von Rebecca Gable. Auch „Die Säulen der Erde“ von Ken Follett fand sie sehr spannend sowie den „Drachenläufer“ von Khaled Hosseini und „Der Schatten des Windes“ von Carlos Ruiz Safo. „Es ist toll, wenn man beim Lesen in eine völlig andere Welt eintauchen kann.“ Was Cornelia Günther lesen will, entscheidet sie oft anhand des Klappentextes. Oder Bekannte schwärmen ihr von einem bestimmten Buch vor. Jeden Abend vor dem Schlafengehen liest sie, am Wochenende auch gerne gemütlich auf dem Balkon. „Ich lese jedes Buch zu Ende, auch wenn ich es nicht so gut finde.“ Ein Buch, das ihr gefallen hat, leiht sie dann im Bekanntenkreis zum Lesen aus. Text/Foto: wg



Cornelia Günther

Auf Bahnreisen immer Buch dabei

Claudia Milić ist durch ihre Eltern und Freunde zum Lesen gekommen. Die 39-jährige Schmuck-Designerin kann sich noch an ihr erstes Buch erinnern. „Der Igel“ heißt es. „Es handelt von einem Igel, der keine Freunde hat und im Wald einen Spiegel findet. Darüber freut er sich so.“ Mit Vorliebe liest Claudia Milić heute zeitgenössische Literatur mit Tiefgang. Und sie liest, so oft es ihr Zeitplan zulässt. „Besonders gerne abends Zuhause auf dem Sofa zur Entspannung.“ Aber auch auf ihren Bahnreisen hat sie immer ein Buch dabei. Empfehlen kann die Vielleserin ein besonderes Buch: „2666“ heißt es und ist von Roberto Bolaño. Er ist einer der bedeutendsten spanischen Schriftsteller. Sein Buch handelt von einem anderen Planeten und ist posthum erschienen. Es geht um eine unaufgeklärte Mordserie an Frauen in Mexiko und wird als atemberaubende Reise ins finstere Herz der modernen Welt angesehen. Was Milić daran besonders gefällt, ist die Sprache. Und dass sich der Autor beim Erzählen Zeit nimmt, um in seinem umfangreichen Werk Geschichten zu erzählen, auch Kleinigkeiten dabei beachtet. Text/Foto: ro



Claudia Milić

Schon als Kind viel gelesen

Die in Würm wohnhafte 66-jährige Schauspielerin Heidemarie Brüny muss schon von Berufs wegen lesen und zwar Drehbücher. „Ich habe aber auch schon als Kind viel gelesen“, erzählt die Frau, die bei den Fallers und beim Tatort mitgespielt und zuletzt auf dem Theaterschiff bei Stuttgart-Vaihingen mitgewirkt hat. Sie hat als Kind gelesen, was sie nach dem Krieg in die Finger bekam. Es waren Mädchenromane, die von Freundschaften handelten, von Kindern, die im Internat wohnten und später auch Liebesromane. „Das war mir aber irgendwann zu blöd, das ist ja wie bei O-Beinen: zusammen, auseinander, zusammen“, lacht sie. Heute liest sie gerne Sachbücher, darunter Bücher von Eva Maria Zumhorst wie „Liebe dich selbst“ oder „Freu dich auf die nächste Krise“. Toll und empfehlenswert findet sie auch „Die Glut“ von Sándor Márai. Warum? „Das hat etwas Intensives, Warmes, auch von den Farben her. Es berührt einen.“ Anna Seghers „Das siebte Kreuz“ über die Flucht von Häftlingen aus einem Konzentrationslager liegt außerdem auf ihrem Nachtschisch. Sie liest gerne „überall in der Wohnung, im Sommer auf dem Balkon.“ Text/Foto: ro



Heidemarie Brüny

Mit Pinocchio hat es angefangen

Denise Sowa hat das Lesen mit Pinocchio angefangen. Und dann kam gleich Schneewittchen. „Meine Mutter hat immer viel gelesen“, erzählt die 42-jährige Optikerin aus Würm. Vielleicht hätten sie deshalb Bücher immer schon angezogen: „Die fühlen sich so gut an und riechen so gut“, sagt sie und lacht. Zum Lesen braucht sie es immer „schön kuschelig“. Und sie muss dazu allein sein. „Ich mag dann nicht herausgerissen werden, weil ich so versinke in einem Buch.“ Das erklärt auch, warum sie gegen Ende immer langsamer liest: Weil sie nicht Abschied nehmen will von den Figuren, die ihr ans Herz gewachsen sind. „Das schaffen aber nur wenige Autoren“, ist ihre Erfahrung. Michael Ende kann das ihrer Meinung nach sehr gut, ebenso Jan Weiler („Maria, ihm schmeckt's nicht“) liebt Sowa sehr, vielleicht auch, weil sie in Rom geboren ist. Ansonsten liest sie gerne querbeet, schwarzer Humor darf es mitunter auch sein. Die leidenschaftliche Malerin hat selbst schon ein Buch, auf dem ihr Name steht: „In fremden Töpfen um die Welt“ heißt das Kinderkochbuch, das sie mit liebevollen Zeichnungen versehen hat. Text/Foto: ro



Denise Sowa